

Als ich dort an der Grenze stehe und den Geschichten der Fans lausche, wird mir eins klar: Ich stamme aus Mexiko und bin seit 2009 Bürger der USA, doch ich gehöre zu keinem Land, das sich über Grenzen, Staatsgebiet oder Sprache definiert. Ich gehöre zu einer weltweiten Gemeinschaft von Hundeliebhabern. Das ist mein Rudel. Dort gehöre ich hin – zu ihnen und ihren Hunden. Ein Rudel aus über 400 Millionen Hunden und mehr als einer Milliarde Menschen, die mit Hunden leben. Meine Rolle in dieser großen Gemeinschaft ist die eines Rudelführers.

Ich nehme dieses Privileg sehr ernst. Als Rudelführer erwartet man von mir Schutz und Anleitung. Die meisten Menschen kommen zu mir, weil sie Lösungen für ihre Hundeprobleme suchen. In den neun Staffeln von *Der Hundeflüsterer* habe ich Techniken gezeigt, um jede Art von Fehlverhalten bei allen möglichen Rassen zu korrigieren, und ich bin jedem möglichen Fehler im Umgang mit Hunden begegnet. Aber meine Rolle als Rudelführer ist für mich jetzt am wichtigsten. So wichtig, dass ich beschlossen habe, die Sendung *Der Hundeflüsterer* nach der neunten Staffel zu beenden und eine neue Sendung namens *Leader of the Pack* auf die Beine zu stellen.

Während es im *Hundeflüsterer* um Resozialisierung ging, dreht sich in *Leader of the Pack* alles um Rettung. Wir zeigen, wie Hunde aufgegeben wurden und eine zweite Chance bekommen, wie sie rehabilitiert und in eine passende Familie vermittelt werden. Für viele Hunde in der Sendung ist dies ihre letzte Chance. In meiner Rolle als Rudelführer finde ich ein neues Zuhause für diese Tiere und gebe ihren neuen Familien die richtigen Mittel an die Hand, um sich um sie zu kümmern. Jeder kann ein Rudelführer werden.

Dieses neue Ziel hat mich dazu veranlasst, das vorliegende Buch zu schreiben, damit andere auf dieselbe Weise zum Rudelführer werden können wie ich. Eigentlich arbeite ich seit 22 Jahren an diesem Buch. Es enthält mein gesamtes empirisches Wissen über Hundepsychologie und Training in leicht verständlicher Form.

Ich erkläre, wieso man Hunde als Hunde betrachten muss und nicht als Menschen. Ich beschreibe, wie Jahrtausende Evolution und menschliches Eingreifen in den Genpool unsere vierbeinigen Gefährten geformt haben. Anschließend gehe ich auf die „Naturgesetze für Hunde“ ein und wie sie sich auf Verhalten und Denkweise von Hunden auswirken. In Kapitel 3 finden Sie meine neun Kernprinzipien: einfache, intuitive Methoden für einen gesunden, glücklichen und ausgeglichenen Hund. Nach diesen Prinzipien und Techniken arbeite ich bei der Rehabilitation. Die letzten Kapitel enthalten Strategien für die Auswahl des richtigen Hundes, den Umgang mit Veränderungen und das Korrigieren häufiger Verhaltensprobleme. Dabei analysiere ich die Probleme und biete Lösungen an, sodass die Ausführungen auch später zum Nachschlagen nützlich sind.



Vor allem aber finden Sie in diesem Buch viel darüber, was ich bei meiner Arbeit mit Hunden und aus meiner eigenen Lebenserfahrung über das Verhalten von Menschen gelernt habe. In den letzten Kapiteln erzähle ich Ihnen inspirierende Geschichten – einschließlich meiner eigenen – von Menschen, deren Leben durch einen Hund für immer verändert wurde. Zum allerersten Mal erfahren Sie, was ich bei der Arbeit etwa mit der Lebensberaterin und *The Biggest Loser*-Star Jillian Michaels gelernt habe. Das Leben dieser Menschen hat sich von Grund auf geändert, als sie die Naturgesetze für Hunde, die Kernprinzipien und die Rudelführertechniken anwandten, die ich in den vielen Jahren, in denen ich Tieren und Menschen zu einem harmonischen Zusammenleben verhalf, entwickelt habe.

Und natürlich werden Sie Hunde kennenlernen ... die obsessiven, die aggressiven, die so sehr vermenschlichten, dass sie aus dem Gleichgewicht geraten, und ihre Besitzer, die das Problem erst verursachten – sie weggeben oder in Käfigen oder im Garten isolieren müssen. Ich erzähle Ihnen Geschichten über die Hunde aus meiner neuen Sendung *Leader of the Pack*. Sie werden sehen, wie meine Methoden jedem einzelnen dabei halfen, sein Gleichgewicht und ein neues, liebevolles Zuhause zu finden.

Am Ende dieses Buches werden wir gemeinsam Wesen und Verstand des Hundes erkundet haben. Sie werden wissen, wie ein Hund denkt und wie unsere Energie sein Verhalten beeinflusst. Vor allem aber werden Sie gelernt haben, wie Sie Ihrem treuen Freund ein guter Rudelführer sind.

Und wenn ich meine Arbeit als Rudelführer gut mache, haben Sie ein besseres Verständnis dafür entwickelt, an welcher Stelle womöglich Ihr Leben aus dem Gleichgewicht geraten ist, und hoffentlich gelernt, wie Sie die Bedürfnisse Ihres eigenen Rudels besser erfüllen können.

Ich hoffe und glaube, dass Ihnen dieses Buch Einsichten bringt, die die Beziehung zu Ihrem Hund, Ihrer Familie und Ihrer Umgebung verbessern und bereichern. Willkommen im Rudel.

KLEINE GEBRAUCHSANWEISUNG



Bevor Sie mit dem Lesen beginnen, möchte ich Sie auf etwas hinweisen. Ich weiß, dass manche meiner Begriffe einigen Menschen unangenehm sind. Nach meiner Erfahrung betrifft das vor allem die Wörter *Dominanz* und *Kontrolle*. Das Unbehagen lässt sich wohl durch die negative Interpretation dieser Begriffe erklären. Daher möchte ich gern vorab erläutern, warum sie für mich neutral, vielleicht sogar positiv, und notwendig sind.

Ich werde oft gefragt, was ich mit diesen Begriffen meine. Offenbar haben sie vor allem in den USA eine negative Konnotation – niemand möchte unter der „Kontrolle“ des Ehepartners oder Chefs stehen, und zum Konzept der „Dominanz“ gehört das Überwältigen eines Gegners.

Wenn ich diese Worte benutze, fallen mir andere Assoziationen ein. Das Wort *Dominanz* stammt vom lateinischen *dominus* ab, das so viel bedeutet wie „Meister“. Für mich klingt das wie das spanische *maestro*, das nichts weiter bedeutet als „Lehrer“. Im Englischen und auch im Deutschen bezeichnet *maestro* oft einen Orchesterdirigenten – eine wesentlich angenehmere Assoziation zu *Dominanz*, denn ein Dirigent bietet etwas, das auch ein dominanter Hund einem Rudel bietet: Führung.

Der zweite Begriff, der häufig missverstanden wird, lautet *Kontrolle*. In diesem Buch meine ich damit das Veranlassen, Ändern und Beenden von Handlungen durch andere. Wenn Lehrer ihren Schülern sagen, sie sollen mit einem Test beginnen oder am Ende die Stifte aus der Hand legen, dann ist das Kontrolle. In Ihrer Beziehung zu Ihrem Hund sollten Sie derjenige sein, der bestimmt, wann Dinge anfangen, sich ändern und aufhören. Wenn Ihr Hund diese Entscheidungen trifft, dann haben Sie nicht die Kontrolle – und sind damit nicht der Rudelführer.

Wenn Ihr Hund beim Gassigehen an der Leine zieht, übernehmen Sie die Kontrolle, indem Sie die Richtung ändern. Wenn er ein unerwünschtes Verhalten zeigt, beenden Sie es. Korrigieren Sie es. Bevor Sie dem Hund etwas geben, das er will – einen Spaziergang, Futter, Wasser, Zuwendung –, warten Sie, bis er das Verhalten zeigt, das Sie wünschen, und zwar ruhig und gefügig. Die Handlung, die sich ein Hund wünscht, beginnt erst, wenn Sie dies erlauben, und nie dann, wenn Ihr Hund damit anfängt.

Ich bin überzeugt, dass ein Rudelführer die Begriffe *Kontrolle* und *Dominanz* annehmen muss. Es ist wichtig, dass Sie sich an sie gewöhnen – so wie ich sie meine.

Da Menschen auf Worte mit starken negativen Assoziationen reagieren können, kann schon das Lesen eines Wortes eine emotionale Reaktion auslösen – manchmal eine defensive –, die dem Verständnis im Wege

steht. Achten Sie beim Lesen dieses Buches auf Ihre Emotionen und halten Sie bei jedem Begriff inne, bei dem Sie sich unbehaglich fühlen. Unterstreichen Sie das Wort und denken Sie darüber nach, warum es diese Reaktion hervorruft.

Versuchen Sie das gleich einmal mit *Kontrolle* und *Dominanz*. Was bedeuten diese beiden Begriffe für Sie? Entstehen dabei positive oder negative Gefühle? Woran könnte das liegen? Suchen Sie für jeden Begriff, der Sie stört, Synonyme, die Ihnen angenehmer sind. Für viele Menschen ist zum Beispiel das Wort *Hitze* mit unangenehmen Emotionen verknüpft, aber *Wärme* ist positiv – die sengende Wüste im Sommer im Gegensatz zu einem behaglichen Kaminfeuer im Winter.

Für Hunde bedeuten Worte nichts. Es sind nur Tonhöhen und Lautveränderungen. Das gilt auch für die Namen, die wir ihnen geben. Hunde kommunizieren über Energie, und sie reagieren am besten auf uns, wenn wir ruhig und entschlossen sind. Um diesen Zustand zu erreichen, müssen wir zunächst unsere menschlichen Gefühle kontrollieren, vor allem diejenigen, die zu schwachen Energiezuständen wie Zweifel, Furcht oder Nervosität führen. Wenn bestimmte Begriffe diese Gefühle in Ihnen hervorrufen, sollten Sie das Negative neutralisieren, indem Sie herausfinden, warum sie diese Gefühle in Ihnen wecken, die entsprechenden Konnotationen von den Begriffen trennen und/oder sie durch neutrale Synonyme ersetzen.

*